

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Henrici a Deventer Med. Doctor im Haag, Neues
Hebammen-Licht, in welchem aufrichtig gelehret wird,
wie alle unrecht liegende Kinder, lebendig oder todte,
blos mit den Händen in ihr rechtes Lager zu ...**

Deventer, Hendrik van

Jena, 1761.

VD18 90518268

Das V. Capitel. Von der Scheide oder Halse der Mutter.

urn:nbn:de:gbv:45:1-9848

Mutter-Mundes fest gemacht. Denn dieser Mutter-Mund ist ringsherum mit der Scheide vereiniget, wie aus dieser dritten Figur zu ersehen.

Das V. Capitel.

Von der Scheide oder Halse der Mutter.

Weil nun die Mutter solchergestalt, und an einem Ort, da es dem allweisen Schöpfer gefallen, gebildet worden, so war es auch nöthig, daß das männliche Glied dahin seinen Zugang hätte: Gleichermassen war bey erfolgtem Schwanger seyn, wenn die Frucht zu ihrer Vollkommenheit gelanget, ein Weg nöthig, wodurch dieselbe an das Tages-Licht käme: Dieser Weg von der äussern Schaam bis zur Mutter, und von dar hinaus, wird gemeinlich die Scheide, von andern der Mutter-Hals, genennet. Obs nun wohl gleichviel ist, was man den Sachen vor Namen giebt, wenn man nur versteht, was diese heißen; so sind doch solche Namen zu erwählen, die sich zur Sache am besten schicken, und sie nebst unserer Einbildung darüber nicht mehr verwirrt machen. Es kömmt mir zwar das Wort Scheide nicht recht klar genug vor, wenns den gemeldeten Weg oder Durchgang bedeuten soll;

soll; (Zedoch habe ich es einzig und allein, um
 Neuerung zu vermeiden, behalten, und dem
 Worte Hals vorziehen wollen,) weil die Au-
 tores, wenn sie sich desselben öfters bedienen,
 die Scheide und die Mutter selbst nicht wohl
 von einander unterscheiden können, sondern
 erst den Namen des innern und äussern
 Mutter-Mundes zu Hülfe nehmen müssen.
 Und verstehen sie durch den innern Mund
 den Eingang zur Mutter selbst, durch den äus-
 fern aber die Schaam, oder den Eingang zur
 Scheide, welches aber den Leser nur mehr irre
 macht, weswegen solches alhier erinnern wol-
 len. Wie nun die Mutter selbst nur einen Ein-
 gang hat, also wollen wir, so oft wir von dem
 Mutter-Munde reden, keinen andern, als die-
 sen innern verstehen, auch die Mutter nie an-
 derst, als ein ganz besonder Ding, ob es gleich
 an andere Theile angewachsen, betrachten.
 Wenn wir aber von der Scheide reden, so wol-
 len wir niemals die Mutter selbst darunter be-
 griffen haben, und also werden wir alle Ver-
 wirrung vermeiden können.

Diese Mutter-Scheide nun ist runzlicht,
 und voller Falten, wie aus der dritten Figur zu
 sehen. Wird leichtlich in die Breite und Län-
 ge ausgedehnet, und ist dieses gar wohl nöthig,
 damit das Kind zur Zeit der Geburt seinen
 Durchgang habe, und sie sich hernach wieder zu-
 sammen ziehen könne. Sie muß sich auch in
 die

die Länge dehnen lassen, weil die Mutter Zeit
während der Schwängerung oftmals weit in
den Leib in die Höhe tritt, und folglich die
Scheide erlängert werden muß.

Sie ist auch glatt und schlüpfricht
meistentheils mit einer zähen, schleimichten
Feuchtigkeit gleichsam beschmieret, damit die
Frucht desto leichter durchgehen könne. Was
nun aber die Weiche der Scheiden, und daß
sie sich erweitern läßt, den Schwängern gar
bequem ist; Also macht sie auch gleichsam
Thür und Angel auf zu einigen Ungelegenhei-
ten, als Vorfällen, entweder der Scheide
allein, oder zusamt der Mutter selbst,
welches gemeiniglich denjenigen Weibern
begegnet, die einen dicken Mutter-Mund und
eine sorglose, ungeübte Weh-Mutter
haben, davon wir deutliche Ursachen unten
an seinem Orte geben wollen.

Die Mutter und Scheide sind mit einander
vereiniget, besiehe die 3te Figur, und geht die
Mutter, wo sie etwas spizig wird, nemlich an
ihrem Munde, in die Scheide, oder ragt ein we-
nig mit ihrer Spitze hervor, daß man solche bey
nicht schwängern, oder wenn sie noch in den er-
sten Monaten seyn, fühlen kan. In der Geburt
aber ist die Mutter zusamt ihrem Munde so er-
weitert und ausgedehnet, daß die Scheide und
Mutter wie ein einziger Schlauch aussehent,
und man keinen Unterscheid dazwischen haben

kan,

kan, als diesen, daß die Scheide dünner und weicher, der Mutter Mund aber dicker, härter und nicht mehr spitzig sey. Und aus dieser Veränderung kan man, wenns nöthig ist, am besten die Nähe und Ferne der Geburtszeit muthmaßlich schliessen. Ich sage muthmaßlich, denn eine gewisse Zeit kan man daraus nicht vorher sagen.

Das VI. Capitel.

Wie und wo die Mutter bey Weibs-Personen liege.

Es ist nicht gnug, daß die Hebammen die Gestalt der Mutter und Scheide wissen, sondern sie müssen auch verstehen, wie und an welchem Orte beyde gelegen, mit was vor Theilen und wie sie mit ihnen zusammen verbunden seyn, damit sie den Gebährenden unerschrocken und sicher ohne Besorgniß einer Verletzung oder Schadens hülfreiche Hand leisten können.

Es hängt die Mutter samt der Scheide von unten am Mast-Darme, von oben an der Blase oder dem Blasen-Salse; die Scheide alleine, von der Schaam bis an die Mutter, mit ihrer ganzen Länge und Runde unten an dem